

F. v. Szczepanski: *Bibliotheca Polytechnica. In Schlagwörtern geordnetes Repertorium der deutschen, französischen und englischen technischen Litteratur* (Leipzig, F. v. Szczepanski). Pr. 2 M.

H. Zahor: *Sechster Jahresbericht des Stadtphysikates über die Gesundheitsverhältnisse der Hauptstadt Prag (Prag 1890)*.

Der vorliegende Band bringt zunächst einen Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Stadt, Hygiene der Wohnungen und Hygiene der Gewerbe. Aus letzterem Bericht ist hervorzuheben, dass Gerbereien die Umgebung durch übel Gerüche und faulende Abwässer sehr stark belästigen. Niederlagen roher Hämpe belästigen durch unerträglichen Gestank, durch Fliegen, welche Erysipel, Septicämie, Milzbrand u. s. w. übertragen können. Gegen Rauchbelästigungen soll künftig entschieden eingeschritten werden.

Verschiedenes.

Abänderung der Gewerbeordnung. Sieglo (Chem. Jnd. 1890 S. 410) bespricht die Gewerbeordnungsnotelle im Allgemeinen günstig; gegen Schluss sagt derselbe dann:

„Unser gutes Recht ist es nun sicherlich, zu verlangen, dass die Gesetzgebung nicht durch ein die tatsächlichen Verhältnisse unnötig schädigendes Eingreifen den Unternehmungsgeist zurückschrecke, noch die Industrie selbst, namentlich dem Auslande gegenüber schädige. Denn die Schaffung lohnender Arbeit ist bei den heutigen Kulturverhältnissen, bei der grossen Bevölkerungszunahme erste und unbedingte Voraussetzung für die Hebung des nationalen Wohlstandes. Dieses Recht ist in den tatsächlichen Zuständen der modernen Weltwirtschaft, denen auch wir in der allgemeinen Concurrenz der Nationen vorläufig und noch lange machtlos gegenüberstehen, wohl und ernst begründet, und wir sehen daraus klar, dass

es immer, bei jedem Erwerbszweig einen Punkt gibt, von dem an das Interesse der Arbeiter mit dem der Unternehmer solidarisch wird! Ein grosser Procentsatz unserer deutschen Arbeiter hängt geradezu davon ab, ob gewisse industrielle und sonstige geschäftliche Unternehmungen im Reiche bleiben und bestehen können oder nicht. Hunderte von Arbeitgebern können bei den hoch entwickelten Verkehrsverhältnissen von heute auf morgen ihre gewerblichen Unternehmungen verkaufen, eingehen lassen oder gar in's Ausland verlegen; sie selbst sind dabei im Stande, ihr Capital wegzuziehen; aber Tausende, ja Hunderttausende von Arbeitern könnten dadurch in ihrer Existenz bedroht, ja geradezu vernichtet sein, und Niemand (auch die humanste Gesetzgebung nicht) ist im Stande, ihnen eine neue Existenz zu schaffen!“

Noch etwas möchte ich hervorheben. Wir haben in unserer chemischen Berufsgenossenschaft gegenwärtig über 90 000 Arbeiter. Wer würde die Behauptung wagen, dass das Blühen der chemischen Industrie auf der Arbeit der schwieligen Arbeiterfäuste „dieser 90 000“ beruhe? Steht es nicht im Gegenteile ausser Zweifel, dass in dem Augenblick, wo die grossartige geistige und technische Arbeit in der chemischen Wissenschaft in auswärtigen Ländern die unsrige übertragen würde, dorthin auch die zur Erzeugung von den entsprechenden Producten nötige Arbeitskraft gezogen werden würde? — In den meisten Zweigen hängt daher das Wohlergehen des Arbeiterthums unmittelbar von Thatkraft, Intelligenz und auch von der wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit der leitenden Arbeitgeber ab, und damit hat jede Arbeiterschutzgesetzgebung vor allem Anderen zu rechnen, wenn sie nicht indirect schaden will!“

M. Hecht (das. S. 463) hält die Ausführungen Siegle's über das Gewerbegegesetz für optimistisch; er kann am Schlusse seiner Ausführungen nur die Hoffnung aussprechen, „dass der Entwurf, wenn er auch manche wirkliche Verbesserungen des heutigen Zustandes enthält, wie z. B. bezüglich der Kinder und der Minderjährigen, in seiner dermaligen Gestalt nicht Gesetz werden möge.“

Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Bezirksverein für Sachsen und Anhalt.

Auf Einladung des Herrn Dr. Precht hatten sich am 30. November in Magdeburg 20 Fachgenossen eingefunden zur Bildung eines Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft für angewandte Chemie. Die Satzungen wurden besprochen (der Verein wird nur ordentliche Mitglieder aufnehmen) und beschlossen, in einer für Mitte Januar ange-

setzten Sitzung dieselben endgültig festzustellen. Gewählt wurden:

J. Dannien, 1. Vorsitzender,
Dr. Precht, 2. Vorsitzender,
Dr. Erchenbrecher } Schriftführer.
Dr. Spiegelberg }

(Über die Bildung des Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins wird im nächsten Hefte berichtet.)